

Nunningen verbleibt in der Volkshochschule

Der Nunninger Gemeinderat hat sich an seiner Sitzung letzten Montag für den Verbleib in der Volkshochschule ausgesprochen. Auch das Militär soll weiterhin Gastrecht geniessen. Dazu muss die Gemeinde aber die desolante Infrastruktur verbessern.

Nunningen. «Aus Alt mach Neu.» An diesen Grundsatz hielt sich der Nunninger Gemeinderat in seiner Sitzung letzten Montag über mehrere Traktanden hinweg. So hat der Rat nach eingehender Diskussion mit Forstpräsident Erhard Fellmann beschlossen, drei Flurwege – den Bräntenweg, die Obere Riesen und den Wannenberg – instand zu stellen.

Sie weisen zum Teil erhebliche Gewitterschäden auf, gegen die nun entsprechende Massnahmen getroffen werden sollen. Da diese Wege auch alle von der Forstwirtschaft benutzt werden, erklärte sich Fellmann einverstanden, dass die Forstkommission einen Drittel der anfallenden Kosten übernimmt. Je ein weiteres Drittel wird der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde angelastet.

Wer ist für die Waldwege zuständig?

Weniger klar war die Kostenverteilung beim Hintermühleberg-Weg, wo ein Strassenabschnitt geflickt werden musste. Bei dieser Gelegenheit haben Lastwagen Schäden verursacht, weil sie wegen überhängenden Ästen am Waldrand auf die angrenzende Wiese ausgewichen waren.

Die Baufirma möchte nun, dass sich die Gemeinde mit 1500 Franken an den anfallenden Kosten beteiligt, da sie die Bäume nicht zurückschneiden liess. Die Werkkommission wiederum spielte den Ball der Forstkommission zu. Da aber weiterhin unklar blieb, wer für den Unterhalt der Waldwege zuständig ist, stimmte der Gemeinderat einer Beteiligung an der Wegreparatur zu. «Die Werk- und die Forstkommission müssen aber noch einmal zusammensitzen und die Zuständigkeitsfrage klären», forderte Gemeindepräsident Kuno Gasser. Dazu soll ein Plan mit allen Forstwegen erstellt werden.

Mangelhafte Militärküche verschreckt RS

Grundsätzlich Stellung nehmen musste der Gemeinderat auch zu der Frage, ob in Nunningen weiterhin Militär einquartiert werden soll oder ob in Zukunft gänzlich darauf verzichtet wird. Diese Frage drängte sich auf, da die Verantwortlichen der Artillerie-Rekrutenschule, die heute Mittwoch in Nunningen Quartier nimmt, bei der Rekonoszierung erhebliche Mängel festgestellt hat.

Vor allem die Küche sei in einem desolaten Zustand, wie Gemeindegemeinschafter Reto Stebler ausführte: «Die Kühlschränke sind rostig und nicht mehr zu gebrauchen, ebenso der Dampfkessel, der gar nicht mehr funktioniert.»

Die Gemeinde hat diese Missstände zwar notdürftig durch Malerarbeiten und Anmiete von zwei Kühlschränken behoben, ist aber nicht bereit, rund 20000 bis 30000 Franken in die über 25 Jahre alte Küche zu investieren. Dafür gebe es zu wenig Garantie, dass das Militär auch regelmässig nach Nunningen komme, hiess es im Rat. Ganz verzichten auf das Militär will man trotzdem nicht. «Wir wollen keine generelle Revision, werden aber die Augen offenhalten und bei Gelegenheit günstig einige Gerätschaften dazukaufen», brachte Gemeindepräsident Gasser die allgemeine Stimmung auf den Punkt.

Volkshochschule erwünscht

Verzichten will man in Nunningen auch nicht auf die regionale Volkshochschule Thierstein-Laufental. Dies, obwohl gegenwärtig noch unsicher ist, ob der Bezirk Thierstein künftig in der Volkshochschule verbleiben wird, nachdem sich der Kanton Solothurn aus der Erwachsenenbildung zurückgezogen hat.

Nun müssen die Gemeinden in die Lücke springen und einen Franken pro Einwohner an die Volkshochschule bezahlen. Der Vertrag dauert über fünf Jahre, und jede Gemeinde entscheidet autonom über einen Beitritt. Die Gemeindebehörde von Nunningen hat ihren Beitritt am Montag beschlossen.